

School for Life, Chiang Mai

Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer
Mitbegründer der School for Life

Chiang Mai, im Juni 2008

ENTWICKLUNGEN DER SCHOOL FOR LIFE CHIANG MAI VOM JANUAR 2007 BIS MAI 2008

INHALT

1. Little Global Village
 - 1.1 Wie Kinder zu uns finden
 - 1.2 Vielfalt der Sprachen und Religionen

2. Pädagogische Leitlinien
 - 2.1 Entdeckendes Lernen
 - 2.2 Auf die eigenen Füße fallen
 - 2.3 Entwicklung des Gemeinwesens

3. Bereich Familie
 - 3.1 Neugestaltung der Wochenenden
 - 3.2 Neue Familien bilden

4. Kindergarten

5. Bereich Schule
 - 5.1 Nationaler Lehrplan
 - 5.2 Centers of Excellence

- 5.2.1 Center for Organic Farming
 - 5.2.2 Center for Nutrition & Health
 - 5.2.3 Center for Body & Soul
 - 5.2.4 Center for Technology, Crafts & Ecology
 - 5.2.5 Center for Culture Sensitive Tourism
 - 5.2.6 Center for International Communication
 - 5.2.7 Center for Cultural Heritage & Development
 - 5.2.8 Center – übergreifende Projekte
- 6. Außerschulische Aktivitäten
 - 6.1 Master Student Workshops
 - 6.2 Jugendcamps
 - 7. Hochschulzugang und Weg in die Selbstständigkeit
 - 8. Lehrerbildung
 - 9. Partnerschulen
 - 9.1 International Schools
 - 9.2 Beluga School for Life
 - 10. Paten und Sponsoren
 - 11. Kostenreduzierende und einkommensgenerierende Maßnahmen
 - 12. Gründer, Trägerschaft und Management
 - 13. Wissenschaftliche Begleitung
 - 14. United Schools for Life

1. Little Global Village

Die School for Life, 2003 von Thaneen „Joy“ Worravitayakun und Jürgen Zimmer gegründet, hat sich zu einer national wie international anerkannten Einrichtung weiterentwickelt. Sie stößt auf Nachfrage. Initiativen zur Gründung von Schools for Life reichen inzwischen von West Papua über Bali bis Tanzania.

Die leitenden Prinzipien – Kinder aus schwierigsten, in jedem Fall extrem armen Verhältnissen aufzunehmen, sie glücklich zu machen und zu stärken, ihnen eine möglichst gute Bildung zu vermitteln und ihren Unternehmensgeist zu fördern, kurzum, sie aus der Schattenseite der Gesellschaft herauszuholen und, so wie es wollen, weit nach vorne zu bringen – greifen. Wer, von außen kommend, die Kinder erlebt, kann sich von ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Lebenslust, ihrer Autonomie und ihrem Gemeinsinn überzeugen.

1.1 Wie Kinder zu uns finden

Um die 140 Kinder leben auf der Farm. Während zur Zeit der Gründung der School for Life im Jahr 2003 Aids-Waisen die Mehrzahl bildeten, kamen in den Jahren 2004 bis 2006 andere Kinder hinzu – aus Situationen der Gewalt, der Diskriminierung, des Missbrauchs oder des Verlassenseins. Seit 2007 hat sich die Zusammensetzung der Kinderschar erneut verschoben: Es sind nun deutlich mehr Kinder der Bergstämme aus entlegenen Gegenden, Kinder, die bisher kaum die Chance hatten, eine Schule zu besuchen.

Wir haben nie Werbung betrieben, um Kinder aufzunehmen, vielmehr hat sich in der Region, bis zur burmesischen Grenze und bis zu Dörfern hin, die nur durch Fußmärsche erreichbar sind, herumgesprochen, wer wir sind und welche Chancen wir bieten.

Es gibt Kinder, die von der Polizei oder von Bürgermeistern grenznaher Orte aufgelesen und gebracht wurden, Kinder, die von Müllhalden, Kinderarbeit oder vom Betteln lebten; es sind zum Blumenverkauf an Straßenkreuzungen gezwungene Kinder zu uns ebenso gekommen wie Kinder, die als vermeintliche kleine Diebe mit Steinen verjagt wurden.

An Tagen der offenen Tür kommen, zu Fuß oder zu mehreren auf einem Moped sitzend, Angehörige der Akha, Lisu, Lahu oder Hmong, und es sind meist viel mehr Kinder, die gebracht werden und ihre Hoffnung in uns setzen, als wir aufnehmen können. In einem der Jahre hatten wir um die 700 Kinder auf der Warteliste, neuerdings waren es 150, die zu uns wollten, während wir nur 20 Kinder aufnehmen konnten.

Jeder Fall wird sorgfältig geprüft, weil wir gewiss sein wollen, dass die wirklich dringendsten Fälle aufgenommen werden.

1.2 Vielfalt der Sprachen und Religionen

Auf der Farm hat sich eine multilinguale und multiethnische Kinderschar versammelt. Die Kinder verständigen sich in den Sprachen ihrer Ethnien, durchsetzt mit nordthailändischem Dialekt oder burmesischen Anteilen; „code switching“ wird hier zum Mittel, sich rasch mit den Wörtern zu verständigen, die einem aus welcher Sprache auch immer gerade einfallen. Da ist es wichtig, Thai als gemeinsame Basis der Kommunikation zu lernen, und Englisch, um sich mit Gästen, Volontären, und später auch international verständigen zu können.

Es leben Buddhisten, Christen, Moslems und Kinder bei uns, die den Ahnenglauben der Bergvölker mitbringen, und viele Kinder unterschichten weltreligiöse Spuren mit Elementen traditionellen Volksglaubens. Jedes Kind hat das Recht auf Unterweisung in seiner Religion, auf deren Ausübung. Zugleich aber liegt es nahe, den Begriff Ökumene zu erweitern, Respekt vor dem Glauben der anderen zu entwickeln und im kleinen globalen Dorf Brücken des Friedens und der gemeinsamen Grundwerte zu schaffen. Und so kommt es, dass unsere Kinder nicht nur mit buddhistischen Mönchen meditieren, sondern auch das christliche Weihnachten feiern oder das Haus der Engel, der Seelen der Vorfahren, einweihen.

Als eines frühen Abends Kinder im Wipfel eines dunklen Baumes die Gestalt eines Teufels zu entdecken glaubten, holten sie Joy, die Mitbegründerin der School for Life, um mit einem buddhistischen Gebet die Gestalt verschwinden zu lassen. Als das Gebet gesprochen worden war, baten die Kinder auch noch um ein christliches Gebet, denn sie meinten, Buddha und der liebe Gott seien zusammen stärker. Der Teufel war danach nicht mehr zu sehen, und alle waren's zufrieden.

2. Pädagogische Leitlinien

Der von der Mitbegründerin Thaneen „Joy“ Worrowittayakun wesentlich gestaltete und geprägte Bereich Familie wie auch der Bereich Schule der School for Life favorisieren unter anderem die folgenden drei Leitlinien:

2.1 Entdeckendes Lernen

Kinder sind, wenn man sie nicht behindert, aktive Mitgestalter ihrer Lernprozesse. Sie sind neugierig, eigenmotiviert, lernen im Versuch und Irrtum, bevorzugen die Verbindung von ‚Theorie‘ und ‚Praxis‘, die Chance eines ‚learning by doing‘. Die Kinderfarm kann man wie eine Basisstation Jules Verne'scher Entdeckungsreisen verstehen. Der Erwerb von Wissen, von Fähigkeiten und Fertigkeiten dient dem Fortgang der von den Kindern betriebenen Projekte. Die Pädagogen wirken nicht mehr wie Dompteure, die die gesamte Klasse über einen Leisten zu scheren versuchen, sie sind vielmehr Anreger, Entwicklungsbegleiter, Assistenten der Forschungs- und Entdeckungsreisen.

2.2 Auf die eigenen Füße fallen

Bei den berufsbildenden Schulen gehen die Vorstellungen der thailändischen National Education Commission ein deutliches Stück über den Stand der internationalen Diskussion hinaus. Sie sollen zu „Entrepreneurial Schools“ weiterentwickelt werden und die Absolventen mit einer Doppelqualifikation ausrüsten: der Fähigkeit zum teamfähigen Arbeitnehmer wie auch der Befähigung zum „innovative entrepreneurship“ mit der Schaffung von Arbeitsplätzen. Die Pilotstudie „The Development of Entrepreneurial Schools in Thailand“ (Zimmer / Puntasen / Suksirikul / Wawsri 2001) prägt auch die School for Life.

Das Ziel lautet: Erziehung zum Unternehmensgeist. Ein innovativer Entrepreneur ist ein Habenicht, der an einer unternehmerischen Idee feilt und sie im Markt verwirklicht. Sein bestes Kapital ist eine gute Idee, die zur Verbesserung von Lebensqualität beiträgt. Dieser andere Unternehmer handelt sozial und ökologisch verantwortlich und kommt ohne die Plünderung von Ressourcen aus. Untersucht man Lebensläufe von Menschen, die den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt haben, fällt auf, dass sie bereits in ihrer Kindheit unternehmerische Initiative entfaltet haben und mit konventioneller Schule eher ihre Schwierigkeiten hatten. Die School for Life will einen Rahmen schaffen, der Kinder und Jugendliche darin ermuntert, auf spielerische Weise – ohne den Zwang der Existenzgründung – unternehmerische Ideen zu entwickeln und zu erproben. Kinder und Jugendliche bereiten sich damit auf spätere Situationen vor, in denen es wichtig sein wird, sich und anderen einen Arbeitsplatz zu schaffen (statt nicht vorhandenen hinterherzulaufen) und Armut zu überwinden. Entrepreneurship Education bedeutet nicht die Ermunterung zur ungebremsten Beteiligung an einer sich rascher drehenden Konsumspirale, sondern die Erziehung zur intelligenten Bescheidenheit mit dem Ziel hoher Lebensqualität bei knappem Verbrauch von Ressourcen.

2.3 Entwicklung des Gemeinwesens

Community Education bedeutet „learning in, with and for the community“. Lernen wird als Beteiligung an einer nachhaltigen Entwicklung des Gemeinwesens verstanden. Community Schools öffnen sich nach innen und außen und beteiligen sich an der Entwicklung und Gestaltung des Gemeinwesens. Die School for Life und das nahe gelegene Dorf Pongkum bilden ein Netz, das solchen Entwicklungen im Kleinen dienlich sind.

3. Bereich Familie

Seit langem hatten wir uns auf der Farm mehr Angebote für die Kinder an Wochenenden gewünscht. Wir konnten von den Lehrern nicht verlangen, dass sie an sieben Tagen rund um die Uhr im Dienst sind.

3.1 Neugestaltung der Wochenenden

Deshalb wurden zwei Projekte ins Leben gerufen, die die Gestaltung des Wochenendes betreffen:

Family Day

Der Freitag einer jeden Woche wurde zum Familientag erklärt. Der Zusammenhalt der Erwachsenen und Kinder soll gestärkt werden, der kleinen Kinder mit ihren älteren Gefährten, die sie als Schutzengel gewählt haben, der neuen Eltern, der Farmarbeiter, der Küchenmannschaft und der anderen Mitarbeiter.

Immer wieder waren Gäste in diese Zeit fasziniert von der Art und Weise, wie dieser Zusammenhalt gesucht wurde: beispielsweise durch einen langen alle einbeziehenden meditativen Tanz, durch Spiele und Gesang, Ausflüge, abendliche Aufführungen, Feste und durchs Kochen in den Familien.

Freitag ist der Tag der Trachten, der wunderschönen Kleider der Akha, Lisu oder Lahu, der Tag, an dem besonders deutlich wird, aus welchen eigenständigen ethnischen Kulturen die Kinder kommen. Es ist auch – wie viele andere Tage - der Tag des Philosophierens, der Verständigung über Werte, über den sorgsam Umgang miteinander, über Rechte und Pflichten und über die Verantwortung gegenüber der Natur.

Der Freitag ist wie andere Tage auch ein Tag der Vertrauensbildung, der Entwicklung von Selbstbewusstsein und der allmählichen Verarbeitung einer katastrophenschweren Vergangenheit.

Little Happy Day

Eine Farm, fernab im königlichen Forst gelegen, kann trotz allen bunten Lebens kein Platz sein, an dem Kinder sich ausschließlich aufhalten wollen. Die Erwachsenen auch nicht. Die Idee, „Little Happy Days“ zu ermöglichen, wurde so verwirklicht, dass jeweils wechselnde Gruppen von etwa fünfzehn bis zwanzig Kindern ihr Wochenende an verschiedenen Orten zubringen konnten.

Der wichtigste Ort war Joy's House. Dort wurden die Kinder von Joy's Familie aufgenommen, und Wochenende für Wochenende gab es jede Menge Angebote: den Computer und das Internet entdecken, in einem der klassischen Instrumente unterrichtet werden, an Zeremonien in der Nachbarschaft oder in einem Tempel teilnehmen, in den Zoo oder ins Schwimmbad gehen, ein Restaurant besuchen und

lernen, wie man sich dort verhält, Geburtstage feiern und mit all den anderen Kindern spielen.

Joy's House war nicht der einzige Ort für Wochenenden. Auch unser Partnerprojekt „Children's Shelter Home“ auf dem nahen „Lakeland“ gelegen, nahm jeweils eine Gruppe auf, und der Bürgermeister des nahe gelegenen Dorfs Pongkum wurde zusammen mit seiner Familie Gastgeber von Kindern, denen er zeigte, wie es sich in seinem Dorf leben lässt.

3.2 Neue Familien bilden

Wir hatten, wie gesagt, lange Zeit das Problem, dass unsere Lehrer die ganze Woche und jedes zweite Wochenende über im Dienst waren und diese Belastung ihre Chancen auf freie Zeit und auf eine ausführliche Unterrichtsvorbereitung schmälerte. Angesichts dieser Situation gab es eine zukunftsweisende Beratung mit dem Ergebnis, die Lehrer zu befragen und ihnen die Möglichkeit einer neuen Zuordnung zu geben. Wer wollte lieber im Bereich Schule und wer lieber im Bereich Familie arbeiten? Die Befragung ergab zwei Gruppen, und so kam es, dass die Gruppe „Schule“ nunmehr durchatmen konnte, und mehr Zeit für die Unterrichtsvorbereitung und mehr Freizeit erhielt; und auch die Gruppe „Familie“ fühlte sich entlastet – aus Lehrern waren neue Eltern und Hauslehrer geworden, und die gingen nun daran, das Familienleben zu gestalten. Neue Familien bildeten sich aus jeweils ein bis zwei Erwachsenen, einer mittelgroßen Gruppe aus jüngeren und älteren Kindern, aus Jungen und Mädchen.

Für diese Familien waren die Gebäude, die bisherigen Dormitories, nicht geeignet. Also musste umgebaut werden, und so entstanden liebevoll gestaltete Familienhäuser, die alle auch ihren Garten bekamen. Jede Familie trägt seither zur Versorgung der Kantine und zur Selbstversorgung bei.

Viele Besprechungen wurden abgehalten und viele Fortbildungen durchgeführt – mit dem Ergebnis der Schaffung klarer Strukturen, der Zufriedenheit auf allen Seiten und der Erfahrung der Kinder, auf der Farm ein neues Zuhause gefunden zu haben.

4. Kindergarten

Der Kindergarten musste sich bisher auf einen Raum und eine Veranda beschränken. Dies soll sich bald ändern: Wir wollen zusammen mit dem holländischen Architekten Olav Bruin einen Kindergarten aus Bambus bauen. (Bruin baute auf der Insel Koh Kood das Hotel & Spa Sovena Kiri der Six Senses-Hotelkette aus Bambus). Dieser Kindergarten wird der Start dafür sein, dass wir in Zukunft stärker auf umweltfreundliche Materialien achten und mehr mit Bambus bauen wollen. Bambus war lange Zeit verkannt als ein kurzlebiges Baumaterial, das nur durch Gifte haltbar gemacht werden konnte. Diese Zeiten sind vorbei. Heute kann Bambus, der nach fünf Jahren Wachstum als Baumaterial verfügbar ist, mit dem umweltfreundlichen Borax gegen Insektenfraß geschützt werden und eine jahrzehntelange Haltbarkeit erreichen. Ziel ist der Umstieg auf eine ökologisch verträgliche, die CO²-Belastung reduzierende, auf erneuerbare Materialien und Energien setzende Architektur. Das Verständnis für Probleme der Ökologie – von der globalen Erwärmung bis zur Bedrohung der Artenvielfalt ist wichtiger Teil des Curriculum.

Olav Bruin kennt sich nicht nur in der Verwendung von Bambus aus, er gestaltet an diesem Material eine phantasievolle Architektur und wird das pädagogische, dem Situationsansatz verpflichtete Konzept des Kindergartens im Gebäude zum Ausdruck bringen.

5. Bereich Schule

Seit Mai 2006 ist die School for Life als Private Social Welfare School staatlich anerkannt mit Lizenzen für den Kindergarten, die Primary School (Klassen 1 bis 6) und der Junior High School (Klassen 7 bis 9). Geplant ist die Einrichtung einer Senior High School (Klassen 10 bis 12); wir hätten dann die Verbindung zur Universität (siehe Kapitel 7).

5.1 Nationaler Lehrplan

Die Vermittlung der obligatorischen Fächer des nationalen Lehrplans nimmt etwa 60 Prozent der wöchentlichen Schulzeit in Anspruch. Wir finden es wichtig, dass die Kinder, die nur eine bruchhafte oder gar keine Schulbildung erfahren haben, in den Kernfächern gut unterrichtet werden, wobei wir uns in der Fortbildung der jungen Lehrer bemühen, den Wechsel von systematischem und situativem Lernen an die Stelle des nur repetitiven Lernens zu setzen. Im Bereich Schule arbeiten 15 Lehrer,

jeweils bis zu vier Volontäre, ein Direktor, ein stellvertretender Direktor und eine Verwaltungskraft.

Kernfächer der Klassen 1 bis 3 sind Thai und Mathematik; bei den Klassen 4 bis 9 sind es Thai, Mathematik, Naturwissenschaften, Gemeinschaftskunde (Social Studies), Gesundheitserziehung / Sport, Kunst, Technologie und Englisch. Im Lehrplan vorgesehen sind zudem außerschulische Aktivitäten wie „Boy Scout“, „Girl Guide“ und soziale Dienste.

5.2 Centers of Excellence

Die Centers of Excellence sind ein wichtiger Teil des Gesamtkonzepts. Sie repräsentieren Themen, die für die Kinder oder auch für die Region von besonderer Bedeutung sind.

Die Absicht von einer alleinigen Fixierung an Schulfächer wegzukommen und das Curriculum auch auf Schlüsselprobleme und –situationen zu beziehen, unterstellt nicht die Unbrauchbarkeit akademischer Wissensbestände, sondern bedeutet, Wissen unterschiedlicher fachlicher Herkunft auf realitätsnahe Problemstellungen zu fokussieren und zu deren Lösung heranzuziehen. Der Ort, der sich hier anbietet, ist ein thematisch umgrenztes kleines Center of Excellence, ein Raum der Verbindung von Reflexion und Aktion, ein Labor für vertiefende, praxisbedeutsame Studien.

Curriculumentwicklung im Rahmen der School for Life bedeutet, den nationalen Lehrplan auf die Inhalte hin zu untersuchen, die sich in solchen Centers of Excellence verwenden lassen und dort in einen sinnstiftenden Zusammenhang gestellt werden können. Der nationale Lehrplan wird damit nicht infrage gestellt, sondern in Teilen anders organisiert und durch Erfahrungswissen ergänzt.

Im Unterschied zur Beluga School for Life, die sechs Centers of Excellence gebaut hat, finden unsere sieben Center einstweilen unter dem Baum statt. Man kann sie sich als sieben Lernbereiche vorstellen, die in **Projekten** bzw. **Mini Enterprises** ihre Konkretion erfahren.

Die Projekte / Mini Enterprises nehmen in vielen Fällen von einem realen Problem ihren Ausgang („take the problem and turn it into an entrepreneurial / project idea“) und versuchen, zu dessen realer Lösung beizutragen. Dabei lernen die Kinder nicht nur das, was sie zur Durchführung des Projektes unmittelbar an Kenntnissen und

Fähigkeiten brauchen; sie können sich auch mittels „mind mapping“ auf Nebenwege begeben, auf die Suche nach bereicherndem Wissen, auf neue kleine Forschungszweige.

Im folgenden werden die Centers of Excellence aufgeführt, und es werden ihnen – als Beispielen Projekte und Mini Enterprises zugeordnet, die in der jüngeren Vergangenheit entwickelt und durchgeführt wurden oder gegenwärtig stattfinden:

5.2.1 Center for Organic Farming

Hauptaufgabe des Center ist es, die theoretischen wie praktischen Kenntnisse über organische Landwirtschaft zu vertiefen und zur Selbstversorgung der School for Life durch den Anbau von Gemüse, Kräutern und Obst beizutragen.

Projekt: „Children Plant Vegetables“

Jede Familie ist in ihrem Garten zuständig für den Anbau zumindest einer Gemüsesorte (die Küche braucht etwa 25 verschiedene); jede Familie bewirtschaftet zudem einen Streifen Land auf dem talwärts gelegenen Teil der Farm.

Projekt: „Producing Fertilizer“

Es werden zwei Varianten von natürlichem Dünger hergestellt: einmal auf mikrobiologischer Grundlage, zum anderen durch die Verwendung geeigneter Abfallprodukte (wie z.B. Holzspäne).

Projekt: „Pig Farming“

Wir züchten ortstypische Schweine nach Art der Bergstämme.

5.2.2 Center for Nutrition & Health

Lernorte sind unter anderem die kleinen Familienrestaurants bei den Familienhäusern. Es geht um angewandtes Wissen, wie man sich gesund ernähren und gesund leben kann.

Projekt: „Children Cook with Guests“

Es kommen oft internationale Gäste auf die Farm. Nicht wenige von ihnen sind daran interessiert, die Geheimnisse der thailändischen Küche zu erkunden. Sie können zusammen mit Kindern in die Gärten gehen, sich das Gemüse erklären lassen

und die Mahlzeiten gemeinsam zubereiten und einnehmen. Englisch? Learning by cooking.

Projekt: „Healthy Drinks“

Das Projekt produziert und verkauft frische Fruchtsaftgetränke, zum Beispiel eines aus der Sawarot-Frucht.

5.2.3 Center for Body & Soul

Die Förderung psychosozialer und körperlicher Entwicklung wird als integrierter Prozess verstanden. Gesundheits- und bewegungspädagogische Anteile des Curriculum treffen sich mit psychologisch-therapeutischen.

Projekt: „Herbal Products“

Zum Center wird ein Spa gehören, und zum Spa eine kleine Apotheke mit pflanzlichen Produkten. Das Projekt nimmt diese Entwicklung vorweg und produziert – für den Eigenbedarf der School for Life sowie für den Verkauf – aus natürlichen Zutaten beispielsweise Shampoo und Conditioner, Tamarine Cream oder auch thailändische Spezialitäten für den Nachtisch.

5.2.3 Center for Technology, Crafts & Ecology

Die Erziehung zur intelligenten Bescheidenheit, zur Verbindung von hoher Lebensqualität bei knappem Ressourcenverbrauch findet ihren Ausdruck in Projekten, die aufs Recycling setzen oder nach umweltfreundlichen technologischen Lösungen suchen.

Projekt: „Trash Bank for Garbage“

Der Müll wird gesammelt und getrennt. Organische Abfälle werden zum Beispiel für die Schweinezucht verwendet, anderer Müll wird dem Recycling unterworfen oder verkauft.

Projekt: “Banana Leaves instead of Plastic Bags”

Auf dem talwärts gelegenen Teil der Farm wachsen Bananen. Deren Blätter sind für viele Arten der Verpackung gut. Die Kinder lernen, kunstvolle Alternativen zu Plastiktüten zu entwickeln und zu nutzen.

Projekt: „Recycling Paper“

Papierkörbe sind Sammelstellen für nicht mehr gebrauchtes Papier, und dies wiederum kann man zu handgeschöpftem neuen Papier verarbeiten und es im kleinen Laden auf der Farm verkaufen.

Projekt: „Green World Movement“

Diese Projektgruppe repräsentiert so etwas wie die Umweltbewegung auf dem Campus: Was, es fahren immer noch Mopeds oder Autos auf die Farm? Raus mit ihnen vors Tor, dort legen wir einen Parkplatz an. Oder: Knallt die Sonnen in der Trockenzeit zu sehr und bricht den Boden auf? Nun denn, wir pflanzen viele neue Bäume...

5.2.4 Center for Culture Sensitive Tourism

Zu den späteren beruflichen und unternehmerischen Möglichkeiten der Kinder gehören solche im Bereich des kulturell sensitiven Reisens. Das ist eine Alternative zu kulturzerstörerischen Ausprägungen des Tourismus. Aus Touristen werden Gäste, die nicht mehr auf ausgetrampelten Pfaden mit „tourist destinations“, „tourist shops“ oder „tourist events“ abgespeist werden, sondern im Land wirklich ankommen, die Alltagskultur erleben und Freunde gewinnen. Wir schaffen Synergien zwischen der School for Life und kulturell sensitivem Reisen und erwirtschaften Einnahmen damit, die dem Lebensunterhalt und der Bildung der Kinder zugute kommen.

Projekt: „Hotel Management Team“

Die Farm verfügt über Gäste-Bungalows, und wenn Gäste kommen, muss alles gut vorbereitet sein. Die Gäste wollen betreut werden und einerseits, wenn es sich machen lässt, an Aktivitäten und Projekten der Kinder teilnehmen, andererseits aber auch Land und Leute kennen lernen. Das Hotel Management Team, bestehend aus älteren Kindern und Erwachsenen, lernt und praktiziert, was in diesem Bereich wichtig ist – von der „reception“ über das „house keeping“ bis zum „tour operating“. Wir wollen so etwas wie eine „invisible Hotel Management School“ werden.

Projekt: „Soul Trekking“

Kinder lernen, Pfade in den Wald zu legen, den der Heilpflanzen, der wilden Gemüse und Früchte, der Insekten oder der Naturfarben; sie lernen den Wald als einen nachhaltig zu bewirtschaftenden Supermarkt kennen, aus dem man viel von dem beziehen kann, was man zum Leben braucht. Sie können Gäste auf ein ‚Soul Trekking‘ mitnehmen. Sie können Kenner ihrer Region, der Dörfer, der Märkte, der heißen Quellen, der Natur- und Kulturlandschaft werden und Gäste teilhaben lassen.

5.2.6 Center for International Communication

Die Verständigung untereinander ist angesichts der Sprachenvielfalt auf der Farm von zentraler Bedeutung. Zugleich ist es wichtig, mit Menschen im In- und Ausland kommunizieren zu können und eine Weltsprache zu beherrschen.

Projekt: „Thai for Children of the Hilltribes“

Eine sehr gute Beherrschung der thailändischen Sprache ist eine Eintrittskarte in die thailändische Gesellschaft. Das Projekt konzentriert sich auf Thai für die Kinder der Lisu, Lahu, Akha und Hmong. Erlebnisse und Wissensbestände aus ihrer ethnischen Herkunft oder ihrer aktuellen Situation sind Schlüsselthemen und Ausgangspunkt der Sprachvermittlung. Daneben gibt es den regulären Thai-Unterricht für alle.

Projekt: „English for All“

Von Englisch als zweiter Verkehrssprache auf der Farm profitieren Kinder und Lehrer. Sie alle lernen Englisch. Die Englischlehrerin und die Volontäre arbeiten zusammen, und die Gäste bieten Anlässe genug, das Gelernte anzuwenden.

Projekt: „IT for Beginners“

Die Kinder entdecken den Computer und die Welt des Internet. Sie lernen, über E-mails zu kommunizieren und sich Zugang zu Wissen zu verschaffen. Später haben wir mehr vor: zum Beispiel uns am Internet-Radio zu beteiligen oder ein Internet-Magazin von und für Kinder zu produzieren.

5.2.7 Center for Cultural Heritage & Development

Die Tänze und die Musik Nordthailands können gepflegt und das Kunsthandwerk erlernt werden. Zugleich geht es um Weiterentwicklungen, kann Neues in interkulturellen Begegnungen entstehen. Sich künstlerisch auszudrücken, kann ein

wichtiges Mittel der Verarbeitung von Traumata sein: Kinder, die den Tsunami überlebt haben und mehr als ein Jahr zu Gast in der School for Life waren, malten anfangs düstere Bilder sich überschlagender Wellen, die Menschen und Häuser mit sich rissen; später wurden ihre Bilder heller, Sonnen und Blumen bestimmten ihre Malerei.

Projekt: „Cultural Performance“

Die Performance-Gruppe der School for Life verfügt über ein variantenreiches Repertoire aus traditionellen Tänzen (auch als Amalgam aus süd- und nordthailändischen Tanz-Choreographien), modernen Tänzen („Cats“, Aerobic, Salsa), traditionellen und modernen Liedern, instrumentaler Musik, der Perkussiongruppe „Drums of Victory“. Die beteiligten Kinder hatten Auftritte vor mehreren tausend Zuschauern, und sie haben Preise gewonnen - darunter den der Thai Tourist Authority für die beste kulturelle Darbietung. Auch andere Kunstformen werden integriert: zum Beispiel ein improvisiertes, großflächiges Malen auf offener Bühne zu den Klängen eines Satzes aus einer Beethoven-Sinfonie.

5.2.8 Center-übergreifende Projekte

Nicht alle Projekte lassen sich den Centers zuordnen, manche sind übergreifend angelegt und dienen allen Kindern. Zwei Beispiele:

Projekt: „Children’s Investment Bank“

Was tun mit dem Geld, das mit Mini Enterprises erwirtschaftet wird? Die Children’s Investment Bank gibt Antworten darauf: Man kann es land- oder kurzfristig anlegen, für unternehmerische Investitionen Kredite nehmen oder es sparen, bis man irgendwann die School for Life verlässt und Startkapital braucht oder Studiengebühren bezahlen will.

Projekt: „Barber Shop & Beauty Saloon“

Es ist ein Projekt von Kindern für Kinder: Haare schneiden lernen, Nägel an Händen und Füßen richtig pflegen, Shampoo und Conditioner oder die Tamasine Cream aus dem Projekt „Herbal Products“ einsetzen.

Projekt: „Horses as Healers“

Dies Projekt steht kurz vor dem Start: Zwei Pferde werden auf die Farm kommen und hier dauerhaft Quartier nehmen. Ein Pferdetrainer und Sachverständiger für Kindertherapie mit Hilfe von Pferden, wird mit interessierten Kindern der School for Life ein Programm entwickeln, das für therapiebedürftige Kinder der Region geeignet ist. Die Therapie mit Hilfe von Pferden gehört inzwischen zu den anerkannten therapeutischen Verfahren. Es wird ein Projekt auf lange Zeit werden.

6. Außerschulische Aktivitäten

UNESCO nennt ein Projekt wie die School for Life eine „Open Learning Community“. Jenseits der Bereiche Familie und Schule, jenseits auch der Projekte der Centers gibt es Veranstaltungen, an denen auch Sachverständige oder Teilnehmer von auswärts willkommen sind.

6.1 Master Student Workshops

Ein Gast, eigentlich ein Ex-Manager einer Schokoladenfabrik, entpuppt sich als Meister des Kompostierens. Ein ‚Senior Expert‘ ist kompetent für ökologische Landwirtschaft. Ein anderer fürs Bauen mit umweltfreundlichen Materialien. Popmusiker aus Deutschland kommen auf die Farm und lassen sich von den Kindern zu zwölf wunderschönen und warmherzigen Songs inspirieren; die CD/DVD „Home“ entsteht und ist im Handel erhältlich (www.beluga-schoolforlife.com).

Ein Master Student Workshop zum Thema Trickfilm veranstalteten anlässlich der „Home“-Produktion zwei Mitarbeiterinnen des Kinderkanals des deutschen Fernsehens: die Kinder produzierten einen Trickfilm zu einem berühmten thailändischen Kinderlied, dem Chang Song, dem Elefantenlied. Der kleine Film wurde später im Kinderkanal dem jungen deutschen Publikum vorgeführt.

Ein anderes Beispiel ist ein alle drei Monate stattfindenden Yoga-Kurs; der von Therese Poulsen, der Gründerin der in New York ansässigen Breath of Hope Foundation für Kinder und Erwachsene veranstaltet wird. Die Stiftung hat unter anderem in Sri Lanka nach dem Tsunami mit vielen Überlebenden Kindern traumatherapeutisch gearbeitet.

Master Student Workshops bringen erfahrene, kompetente Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Lebensbereichen zusammen. Oft entstehen daraus Folgeprojekte, die zu neuen (Lern-)Ufern führen.

Der nächste Master Student Workshop wird zum Thema „Ethnic Fashion & Ethnic Jewelry“ von Nadja Auermann, der Botschafterin der School for Life, und Kate Merkle, der Schirmherrin der School for Life, durchgeführt. Kinder der Bergstämme als Erfinder: Die Produkte, die auf der Farm entworfen werden, sollen nicht nur schön, sondern auch marktfähig sein.

6.2 Jugendcamps

Zur organischen Landwirtschaft der School for Life passen Jugendcamps, die – städtischen Schulen angeboten – das Leben von und mit einer solchen Landwirtschaft zur spannenden Erfahrung machen. Solche Camps sind immer wieder mal durchgeführt worden, genau so wie Camps von Pfadfindern. Unsere Kinder werden dann zu Experten, die den Stadtkindern erklären, wie man aus Früchten und dem Gemüse der Farm Mahlzeiten zubereiten und welsartige Katzenfische mit der Hand auf dem Grund des nahen Baches fangen kann.

7 Hochschulzugang und Weg in die Selbstständigkeit

Bereits im Jahr 2006 wurde zusammen mit der Ubon Ratchathanee University ein Studiengang konzipiert und von den akademischen Gremien genehmigt, der speziell auf Absolventen der Schools for Life zugeschnitten ist.

Zitat aus dem „Blueprint of an ‚Innovative Entrepreneurship‘ Major at Ubon Ratchathanee University“ vom 1. September 2006:

“Ubon Ratchathanee University (www.ubu.ac.th) has been operating for twelve years and currently includes 10.000 students. It aims to support regional develop-

ment in Northeast Thailand (Isan), one of the poorest areas of Thailand in terms of economics, yet one of the richest when it comes to culture and history.

The idea to develop B.A. and M.A. programs focusing on Innovative Entrepreneurship – similar to degrees offered at Babson College / USA – goes back to 2003. At the time, questions were raised about a connection between the curriculum of the School for Life, Chiang Mai, and an university program based on that curriculum. By now, a second School for Life the Beluga School for Life in Na Nai, Phang Nga province, has opened. Once fully developed, both Schools for Life will include all educational levels from Kindergarten to high school.

Graduates of the School for Life will have priority of admission at the Innovative Entrepreneurship degree. However, the program also aims to attract students from all regions of Thailand, as well as international students, who are interested in innovative and intercultural entrepreneurship. Ubon Ratchathanee University will conduct admissions processes that ensure that students from areas who show great talent and motivation are accepted.

One of the main characteristics of the program will be the distinction between basics and a breeding ground for innovative entrepreneurship. Students may graduate from the B.A. program, largely learning basics (necessary knowledge, skills, and methods). They may graduate from the M.A. program by establishing a small company during their undergraduate studies. A commission will evaluate the company in terms of economic success, as well as social and ecological responsibility."

Eine wachsende Zahl unserer Kinder erreicht die Senior High School, so dass die Brücke zu diesem hochschulischen Angebot bald geschlagen sein wird.

8 Lehrerbildung

Es sind meist junge Lehrer, die mit wenig oder gar keiner Unterrichtserfahrung zur School for Life kommen. Dies hat nicht etwa nur Nachteile, sondern auch einen Vorteil: Sie haben den alten Stil eines lehrerzentrierten, dozierenden Unterrichts noch nicht verinnerlicht, sondern sind offen und begeisterungsfähig für neue Formen des

Lernens: für das Zusammenspiel zwischen situativem und systematischem Lernen, für entdeckendes Lernen, für die Verbindung von Theorie und Praxis, für die Förderung von Entrepreneurship – kurzum: für ein Lernen, das auf die Lösung kleiner und großer Probleme in der Wirklichkeit setzt und nicht auf die Lösung von Scheinproblemen in Klassenzimmern, jenem – mit Siegfried Bernfeld – „falschen Ort pädagogischen Bemühens“.

Die Lehrerbildung geschieht am nachhaltigsten, wenn das junge Kollegium aktiv in das Entwicklungsgeschehen eingebunden wird und ein fortlaufender Erfahrungsaustausch über diese Entwicklungen stattfindet.

9 Partnerschaften

Die School for Life hat viele Partner, drei seien hier stellvertretend genannt:

9.1 International Schools

Zwei International Schools – Düsseldorf (Deutschland) und Stavanger (Norwegen) schicken jährlich eine Gruppe von Schülern und Lehrern für einen mehrwöchigen Aufenthalt zur School for Life.

9.2 Beluga School for Life

Sie wurde als Schwesterschule, die dem gleichen pädagogischen Konzept folgt, im Jahr 2005 unmittelbar nach dem Tsunami gegründet. Sie wird seither von der Bremer Shipping GmbH und ihrem Eigner Niels Stolberg gefördert und auf zehn Jahre gesichert (www.beluga-schoolforlife.com) . Sie liegt zwischen Phuket und Khao Lak etwas im Hinterland der von der Katastrophe heimgesuchten Küste und hat zunächst vor allem Kinder und Erwachsene aufgenommen, die den Tsunami überlebt und Angehörige verloren haben. Mittlerweile leben etwa 125 Kinder und 60 Erwachsene auf dem Campus mit etwa 70 Gebäuden, darunter Familienhäusern, Dormitories, Centers of Excellence, Theater, Kantine, Restaurant, Museum und Gäste-Bungalows.

Die Kinder besuchen den Kindergarten und die Primary School; die Junior High School soll im Mai 2009 dazukommen.

10 Paten und Sponsoren

Wir suchen insgesamt 140 Paten für unsere Kinder, mehr als 50 haben wir schon. Die Paten können mit 30 Euro pro Monat den Lebensunterhalt eines Kindes und mit 40 Euro pro Monat dessen Bildung unterstützen. Sie erhalten regelmäßig ein Journal und einmal im Jahr einen Entwicklungsbericht über ihr Patenkind. Mehr und mehr Paten kommen auch zu Besuch auf die Farm.

Mittlerweile wurde über einen britischen Sponsor ein Patenschaftsprogramm unter dem Titel „The Phoenix Reserve“ für besonders begabte Kinder eingerichtet. Sie erhalten eine maßgeschneiderte Förderung ihrer Begabung in verschiedenen Etappen – bis hin zur Vermittlung von Ausbildungs- und Meisterkursen auf nationaler wie internationaler Ebene.

Die School for Life wird von vielen individuellen Förderern getragen sowie von Stiftungen, Vereinigungen, thailändischen und internationalen Firmen gefördert.

Stellvertretend seien hier genannt:

- die Shaul und Hilde Robinsohn Stiftung, Berlin
- Internationale Akademie (INA gGmbH) an der Freien Universität Berlin
- Siam Cement Ltd.Co, Thailand
- Step Stiftung, Freiburg
- Michelin, Thailand
- H. Stern, Deutschland
- Vereinigung der Expatriates in Chiang Mai („Roof Top Party“)
- Korff- Stiftung, Deutschland
- Children's Shelter Home, Chiang Mai
- Laserline, Berlin
- Helping Hands, Frankreich
- Tradelogik Ltd. Co., London
- Thailandfreunde e.V., Deutschland

Das Projekt Children's Shelter Home hat dabei auch wesentliche pädagogisch-praktische und infrastrukturelle Beiträge im Bereich der Familienbildung geleistet. Die Robinsohn Stiftung hat sich im Frühjahr 2004 entschieden, die School for Life als

einziges Projekt zu fördern, sie hat ihr Konto als Spendenkonto zur Verfügung gestellt, vergibt Stipendien in der School for Life und koordiniert die Förderung des Projekts vor allem im deutschsprachigen Raum.

Die Step Stiftung Freiburg hat im Bereich Sport und Bewegung im Bereich Body & Soul konzeptionelle wie finanzielle Unterstützung gewährt.

11 Kostenreduzierende und einkommensgenerierende Maßnahmen

Die School for Life fühlt sich den Leitlinien der „Sufficiency Economy“ des thailändischen Königs und dem von Prof. Apichai Puntasen vertretenen Konzept „Buddhist Economics“ verpflichtet.

Zu den kostenreduzierenden Maßnahmen gehören die ökologische Landwirtschaft wie auch die Zucht von Schweinen, Kühen und Fischen. Zu den einkommensgenerierenden Vorhaben zählen die Aufnahme von Gästen oder die Durchführung von Jugendcamps und Seminaren. Langfristig besteht die Chance, dass Schools for Life nicht nur in Armutsgemeinden, sondern auch in gut situierten Gegenden gegründet werden (siehe als Beispiel die Green School auf Bali: (www.greenschool.org), und dass letztere einen Teil ihrer Überschüsse zugunsten ersterer abgeben (siehe Abschnitt 14).

12 Gründer, Trägerschaft und Management

Die beiden Gründer der School for Life gewährleisteten auch im Berichtszeitraum den Kurs der School for Life mit der Umsetzung und Fortentwicklung des Konzeptes.

Träger und Lizenzhalter der School for Life ist bisher die Foundation for Thailand Rural Reconstruction Movement under Royal Patronage (TRRM), die aus verwaltungstechnischen Gründen die Trägerschaft an eine in Gründung befindliche Foundation School for Life abgeben wird. Mitglieder des Vorstandes von TRRM werden auch dem Vorstand der neuen Stiftung angehören.

Das Management der School for Life besteht aus dem General Manager, Dominique Leutwiler, dem Ground Manager (*die Stelle derzeit vakant*), dem Direktor for Education, Yothin Sommanont sowie Stellvertretern und Leitern der verschiedenen Bereiche.

Die Verantwortung für das Finanzmanagement liegt beim General Manager; die Buchhaltung und –prüfung geschieht extern. Spendenbescheinigungen können sowohl durch die Robinsohn Stiftung als auch durch TRRM/School for Life ausgestellt werden.

13 Wissenschaftliche Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung der School for Life wird durch den Präsidenten der Internationalen Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie (INA gGmbH) an der Freien Universität Berlin, Jürgen Zimmer, sowie in seiner Vertretung durch Rita Haberkorn, Ko-Direktorin des zur INA gehörenden Instituts für den Situationsansatz (ISTA) wahrgenommen .

Es werden Diplom- und Masterarbeiten als auch Dissertationen betreut, die der Entwicklung der School for Life förderlich sind.

14 United Schools for Life

UNESCO hat das Konzept der School for Life als „much needed world class innovative effort in the field of education“ und „new standard of educational excellence for the world community of the 21st century“ gewürdigt.



Da sich inzwischen die Anfragen nach Schools for Life aus verschiedenen Ländern mehren und man diesen Anfragen nicht nachkommen kann, ohne hierfür geeignete Strukturen zu schaffen, wurde im Juni 2008 eine Joint Venture Company gegründet (Gesellschafter: Bradley

Gardner, The GreenAsia Group, Singapore / Jürgen Zimmer), die sich der Verbreitung von Schools for Life sowohl im Non-profit – als auch im Profit-Bereich annehmen wird.

